

TIPPS FÜR DIE DEUTSCHSTUNDE
MIT DEN JUMA-SEITEN 38–42



Studentenleben in Rostock

■ Aufstellen von Behauptungen

Die Schüler lesen den JUMA-Artikel „Studentenleben in Rostock“. Darin sagt Thorsten: „Möwengeschrei bedeutet frische Luft und Nähe zum Meer.“ Die Schüler stellen in Kleingruppen ähnliche Behauptungen auf.

Beispiel:

Stallgeruch bedeutet Landluft und wenig Verkehr.

Die Gruppen lesen ihre Sätze vor. Jede Gruppe fügt spontan eine oder mehrere Behauptungen hinzu.

Beispiel

Stallgeruch bedeutet auch: früh aufstehen und harte Arbeit.

Die Gruppe mit den meisten Behauptungen gewinnt.



Fotos: Michael Kämpf

Mag das Meer – und stundenlange Diskussionen im Studentenkeller: Thorsten (rechts) mit Kommilitonen im Gespräch

**Susann
(rechts) mit
ihren
erwachsenen
Schülern
beim
Schwedisch-
Unterricht**



**Katarzyna bei
der Essens-
ausgabe in
der alten
Mensa der
Universität
Rostock.
Die neue
Mensa ist ein
Selbst-
bedienungs-
restaurant.**

■ Worterklärungen zum JUMA-Artikel

Thorsten aus Ostfriesland:

neue Bundesländer – ehemalige Deutsche Demokratische Republik (DDR)
Sekundarstufe I – 10–16-jährige Schüler
immatrikulieren – sich als Student an einer Universität einschreiben
das Seminar – der Kurs
der Kommilitone, die Kommilitonin – der Mitstudent, die Mitstudentin
die Semesterferien – die vorlesungsfreie Zeit
Erasmus-Programm – Stipendien-Programm für europäische
Studentinnen und Studenten
der Wessi – der Westdeutsche (Ossi = Ostdeutscher, ehemaliger
Bürger der DDR)
die Ossi-Wessi-Diskussion – eine innerdeutsche Diskussion, die seit
dem Beitritt der DDR zur Bundesrepublik Deutschland das Verhältnis
zwischen West- und Ostdeutschen behandelt
die WG (Abkürzung) – die Wohngemeinschaft
BaFög (Abkürzung: Bundesausbildungsförderungsgesetz) bekommen
(umgangssprachlich) – das Recht auf finanzielle Unterstützung vom
Staat in Anspruch nehmen
der Schein – der Leistungsnachweis, das Zeugnis

Katarzyna aus Polen:

belegen – sich für Kurse, Seminare, Vorlesungen einschreiben
Rügen – größte deutsche Insel
unter freiem Himmel – draußen
die Mensa – die Studentenkantine

Susann aus Schwerin:

instand setzen – restaurieren
das soziale Netz – hier: Freunde, Bekannte

Jutta aus Finnland:

die Kneipenkultur – ein großes Angebot an Wirtshäusern,
das gern genutzt wird
nichts zu wünschen übrig lassen – perfekt sein

■ Ein Speiseplan für die Mensa

Katarzyna isst mittags in der Mensa. So steht es im JUMA-Artikel. Der Lehrer schreibt die Angebote der Mensa Rostock vom 27. Juni 2000 mit dem ostdeutschen Wort „Sättigung“ an die Tafel:

Sättigung	Fleisch	Gemüse	Nachtisch
Kartoffeln	Seelachs	Bohnen	Rote Grütze
Risotto	Hähnchenspieß	Porree	Frische Erdbeeren
Nudeln	Geschnetzeltes		

Das Tafelbild

In Gruppen stellen die Schüler ein ähnliches Speisenangebot zusammen. Bei 5 Gruppen entsteht so ein Speiseplan für die ganze Woche. Die Schüler entscheiden, welches Angebot für welchen Tag gilt, bzw. welche Angebote kombiniert werden.

Varianten:

1. Die Schüler bilden 4 Gruppen. Jede Gruppe kümmert sich um einen anderen Teil des Mittagsmenüs: Sättigung, Fleisch, Gemüse oder Nachtisch.
2. Frage an die Schüler: „Was steht abends auf dem Speiseplan?“
3. Die Schüler stellen auch eine Getränkliste auf.
4. Rollenspiele: in der Warteschlange, bei der Essensausgabe, an der Kasse, bei Tisch.

■ Welche Aktivität in welchem Land?

Susann sagt: „An jeder Schule in Schweden gibt es Eislaufflächen.“ Die Schüler überlegen in Kleingruppen, was man in welchem Land vielleicht gut machen kann. Sie haben 10 Minuten dafür Zeit.

Beispiele:

*eislaufen in Schweden, Eis essen in Italien,
bergsteigen in der Schweiz*

Variante:

*Die Schüler notieren, was man im eigenen Land
gut machen kann.*

Die Gruppe mit den meisten Aktivitäten (und/oder Ländern) gewinnt. Eine Jury entscheidet.

■ Jobs für Studenten

Jutta sagt: „Das Stipendium reicht nur knapp zum Leben. Man muss sich etwas dazu verdienen.“ Sie hat zum Beispiel in den Semesterferien in der Schweiz gekellnert. Die Schüler gehen in Gruppen auf die



**Susann beim
Brotschmieren in
ihrer Küche**

Suche nach Studentenjobs. Sie schreiben alle Möglichkeiten auf – in den Semesterferien und/oder während des Semesters.

Beispiele:

Kurierfahrer/in, Kellner/in, Taxifahrer/in, Messehostess

Die Gruppe mit den meisten Studentenjobs gewinnt. Alle Gruppen nennen nicht nur die Jobs, sondern sagen auch, welche Arbeit damit verbunden ist.

Variante:

Rollenspiele: an der Jobbörse, während des Jobs

INFORMATION

Deutsch als Fremdsprache in Rostock

Deutsch als Fremdsprache kann an der Universität Rostock als Beifach (Drittfach) studiert werden (Zulassungsbedingungen – auch für andere Fächer und an anderen Universitäten – siehe Adressen, TIPP-Seite 2). Studierende des Faches sollen darauf vorbereitet werden, die deutsche Sprache, Literatur und Kultur aus der Perspektive der Fremdheit zu vermitteln und verständlich zu machen.

Vermittelt werden grundlegende Kenntnisse für das Verständnis der Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens von Deutsch als Fremdsprache sowie der deutschen Literatur, Landes- und Kulturkunde unter der besonderen Berücksichtigung interkultureller Vermittlung. Lehramtsstudierende sollen durch die fremdsprachendidaktischen und interkulturellen Aspekte des Studiums Deutsch als Fremdsprache auf die besonderen Lehranforderungen in Klassen mit ausländischen Schülerinnen und Schülern vorbereitet werden.

Das Fach setzt sich aus 6 Teilbereichen zusammen:

1. Sprachwissenschaft für DaF
2. Methodik und Didaktik
3. Literaturwissenschaft und Literaturlehrforschung für DaF
4. Fachsprachen und Wissenschaftssprache
5. Landes- und Kulturkunde
6. Interkulturelle Kommunikation

Es umfasst 12 Semesterwochenstunden (6 Seminare, im Semester jeweils anderthalb Stunden wöchentlich) im Grund- und 8 Semesterwochenstunden im Hauptstudium. Gefordert ist auch die Teilnahme an einem Sozialpraktikum zur Arbeit mit ausländischen Kindern, das mindestens 10 Stunden umfassen soll.



Jutta bei der Studienberatung



Katarzyna in der Fachbibliothek